

# Die Ängste unter dem Deuxpièces

**Das Stück «Push Up 1–3» von Roland Schimmelpfennig nimmt zum Saisonende des Theaters Matte die Karrierewelt ins Visier. Das macht Spass, stimmt aber auch nachdenklich.**

Bettina Gafner 16.04.2018



Wie gehts die Karriereleiter hoch? Die Figuren versuchen alles. Bild: pd

Der Geruch von Räucherstäbchen verbreitet sich im ganzen Theatersaal. Doch da ist nicht etwa ein indischer Basar im Gange, sondern die Premiere von «Push Up 1–3» im Theater Matte. Schauplatz ist ein Büro mit Tisch und Zimmerpflanzen, im Hintergrund Lichtprojektionen von Gebäudefassaden (Bühne: Fredi Stettler). Im Stück des deutschen Autors Roland Schimmelpfennig, das 2002 den renommierten österreichischen Nestroy-Preis für das beste Stück gewonnen hat, reissen sich sechs Mitarbeiter eines Grosskonzerns um einen Kaderjob in Delhi und um ein Büro in der Chefetage. Rasch wird klar: Ein freundschaftlicher Konkurrenzkampf ist das nicht – da wird einander Kaffee ins Gesicht geschüttet, da werden Gemeinheiten ausgeteilt und ja, im Büro geknutscht wird auch – doch das Hassen geht gleich weiter.

## **Aufgesetzt, dann tiefgründig**

«Push Up 1–3» punktet in der Dialektfassung von Corinne Thalmann mit bissig-witzigen Dialogen, vom Einander-ins-Wort-Fallen. Zugleich ist es eine Mahnung an den Teil der Gesellschaft, der vor lauter Karriere das Leben vergisst. Mittfünfzigerin Angelika (Annemarie Morgenegg) ist die knallharte Frau des Firmenchefs und denkt nicht im Traum daran, die dreissigjährige Sabine (Franziska Niklaus) zu befördern.

Diese soll nämlich mit ihrem Mann geschlafen haben. Das scharfzüngige Wortgefecht zwischen den beiden wirkt anfangs etwas aufgesetzt. An Tiefe gewinnt das Stück, als Angelika im Monolog den Stillstand in ihrem Sexleben gesteht. Monolog-Dialog-Wechsel ziehen sich durchs gesamte Stück, sorgen für Spannung und Abwechslung. Auch für optisch ansprechende Details hat Regisseurin Marion Rothhaar ein Händchen: Angelikas fünf Shoppingtaschen passen farblich perfekt zu ihrem Outfit.

## **Die nötige Prise Ernst**

Das Publikum im Saal lacht viel. Der Zwang, den Menschen sich oft selbst auferlegen, wird im Stück zunächst humorvoll dargestellt. Robert (Adamo Guerriero) und Patrizia (Maud Koch) wollen sich gegenseitig nach dem Schäferstündchen an der Firmenparty um keinen Preis anrufen, um sich Klasse zu beweisen. Und der etwas gealterte Hans (Res Aebi) trainiert am Fitnesstrainer eher für den Job als für sich selbst. Gerade Aebi schafft es, die nötige Prise Ernsthaftigkeit ins Stück zurückzubringen, denn solcher Zwang kann nicht gesund sein. Hans kann nicht zu Bett gehen, ohne zu kontrollieren, ob der Herd abgestellt und das Licht gelöscht ist. Konkurrent Frank (Roman Weber) macht sich derweil exzessive Gedanken um das echte Leben seiner liebsten Pornodarstellerin und kommt auch zu Hause nicht von der Arbeit los. Sabine versteckt ihre Ängste und Unsicherheiten unter dem steifen Deuxpièces.

Zum Ende verlässt man den Theatersaal gut unterhalten und gemahnt – aber auch mit dem Gefühl, selber gar nicht so anders zu sein als Sabine und Co.